

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

23. August 2015 - 21. Sonntag im Jahreskreis - 90. Jahrgang - Nr. 34

**Gott gab seiner Schöpfung
nur einen einzigen Pfeiler: Liebe**

Carmen Sylva

„Wer kann das anhören?“

Die Wahrheit ist oft hart und für manche unerträglich! Und wer die Wahrheit sagt, macht sich bei den Menschen nicht immer beliebt. Doch: „Die Wahrheit hat nichts zu tun mit der Anzahl der Leute, die von ihr überzeugt sind.“ So sagt es der Schriftsteller Paul Claudel. „Unerträglich“ und hart war auch das, was Jesus sagte. Selbst viele seiner Jünger konnten nicht damit umgehen: „Was er sagt, ist unerträglich! Wer kann das anhören?“ (Jh 6,60).

Viele Menschen leben ganz gut mit der „vergoldeten Lüge“. Das ist oft bequemer und scheinbar einfacher. Doch die „nackte Wahrheit“ ist besser als die „vergoldete Lüge“. Manchmal ist sie wie eine „bittere Medizin“, die ein Mensch braucht, um „heil“, „gesund“ und „reif“ zu werden!

Mit der Wahrheit macht man sich nicht immer Freunde. Viele Jünger zogen sich von Jesus zurück, weil sie Anstoß nahmen an seinen Worten und an seinen unbequemen Wahrheiten.

Der „Ernst des Lebens“

konfrontiert auch uns immer wieder mit unerträglichen harten Wahrheiten unseres Lebens! Das kann eine Diagnose sein, oder auch die Infragestellung unseres Lebensstiles, unser gleichgütiges oder liebloses Verhalten Mitmenschen gegenüber. Es kann auch unsere Lauheit im Glauben und unser Mangel an Verantwortung sein.

Papst Franziskus hat in seiner neuen Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ (Juni 2015) unbequeme Wahrheiten ausgesprochen. Es geht dabei vor allem um unseren verantwortungslosen, verbrecherischen Umgang mit der Schöpfung: „Wir sind dabei, unser Haus zu zerstören...!“

Hier ist jeder von uns angesprochen und herausgefordert. Auch wenn es hart und unerträglich erscheint: Jeder von uns ist aufgefordert, sich ernsthafte Gedanken zu machen über seinen Lebensstil, und - solange es noch Zeit ist - umzukehren. Das kann bedeuten: Verzicht auf schädliche Gewohnheiten, seinen Lebensstil ändern, um in Solidarität mit den Ärmsten diese Welt gerechter und besser zu machen. Jeder kann und muss bei sich selber anfangen!

Im Blick auf Jesus, der uns dazu ermutigt und einlädt zu einem „Mehr an Leben“, können wir die ersten Schritte wagen. Steigen wir ein, und gehen wir mit ihm!

Edgar Rohmert

